



«In 15 Tagen gleich drei Zertifikate im Bereich IT-Sicherheit erwerben zu können, ist extrem effizient. »

Marco Marchesi, Geschäftsführer der ISPIN AG

Seit rund sechs Jahren bietet das Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW einen Nachdiplomkurs zum Thema Information Security Management an. Es ist der bislang einzige Kurs, der in deutscher Sprache auf die CISSP-Prüfung vorbereitet. Jetzt wurde er neu ausgerichtet und um ein weiteres Zertifikat erweitert. Der Dozent Marco Marchesi von der ISPIN AG erklärt, was es damit auf sich hat.
Interview: Julia Nierle (IWI)

Herr Marchesi, der Kurs heisst jetzt CAS Information Security & Risk Management (CISSP/BSI). Was ist der Grund für die neue Namensgebung?

Wir legen bei unserem Zertifikatkurs nun mehr Gewicht auf Information Risk Management, um der derzeitigen Nachfrage des "Governance, Risiko und Compliance"-Marktes (GRC) entsprechen zu können. Unsere Kursteilnehmer sollen die operationellen Risiken innerhalb ihrer Unternehmens- und IT-Prozesse besser erkennen, beurteilen und managen lernen.

Wozu braucht es neben dem CISSP-Zertifikat noch das BSI-Zertifikat?

Das CISSP-Buch, das wir zur Vorbereitung auf die Prüfung verwenden, enthält sehr viele theoretische Ansätze, die teilweise für die Praxis zu komplex sind. Die Zertifizierung der deutschen Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BaköV) ist dagegen sehr praxisbezogen. Die Kursteilnehmer bekommen hier anwendungsorientiertes Wissen mit, das sie in ihrem Unternehmen direkt umsetzen können. Das BSI-Zertifikat bestätigt, dass jemand fähig ist, als IT-Sicherheitsbeauftragter zu arbeiten.

Und das soll bereits nach einer Kursdauer von nur 15 Tagen möglich sein?

Ohne Vorkenntnisse ist das natürlich nicht möglich, aber unsere Kursteilnehmer kommen praktisch alle aus dem Bereich Informationssicherheit und bringen dementsprechend bereits Wissen mit. Bei uns können sie ihre Kenntnisse vertiefen.

Das BSI-Zertifikat ist ein deutsches Zertifikat. Können die Schweizer Kursteilnehmer es dennoch gut gebrauchen?

Ja, durchaus. Beim Datenschutzrecht gibt es natürlich gewisse Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz, aber diese sind in der Summe nicht relevant. Die CISSP-Prüfung enthält schliesslich auch sicherheitsrechtliche Bestimmungen, die rein auf die USA bezogen sind. Da viele Unternehmen global agieren, kann es für einen IT-

Sicherheitsbeauftragten nur von Vorteil sein, wenn er auch das Datenschutzrecht anderer Staaten kennt. Außerdem kommt an zwei Tagen ein Jurist in unseren CAS-Kurs, der die Unterschiede noch einmal genau aufzeigt und erklärt.

Das Zertifikat des BSI heisst "IT-Sicherheitsbeauftragter in der öffentlichen Verwaltung". Ist dieses Zertifikat auch für Kursteilnehmer aus Unternehmen sinnvoll?

Definitiv. Das Risikomanagement in öffentlichen Verwaltungen unterscheidet sich nicht grundlegend von dem in Unternehmen. Die Kursteilnehmer haben mit diesem Zertifikat eine gute Grundlage für die Arbeit in ihrem Unternehmen. Außerdem ist es ja nicht dieses Zertifikat alleine, das unsere Teilnehmer erwerben. Daneben erhalten sie nach wie vor das FHNW-Zertifikat mit 15 ECTS-Punkten und sie können die CISSP-Prüfung ablegen. In 15 Tagen plus zwei Prüfungstage gleich drei Zertifikate im Bereich Informationssicherheit und Risikomanagement erwerben zu können, ist extrem effizient.

Marco Marchesi ist Dozent im CAS Information Security & Risk Management (CISSP/BSI) des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Auf den erfolgreichen Studienabschluss in Elektrotechnik folgten erste Erfahrungen als Application und Network Engineer. Als eidgenössisch diplomierte Wirtschaftsingenieure war er während zwei Jahren als Consultant tätig und hauptverantwortlicher Leiter des Aufbaus eines IT-Security-Bereiches bei Conexus. 1999 gründete er die ISPIN AG, welche er seit elf Jahren erfolgreich als CEO führt. Zudem ist er seit 2001 Präsident des ISSA Switzerland Chapters.